

Pränumeration.
 Ganzjährig 1 fl. 20 kr. —
 Halbjährig 75 kr. —
 Vierteljährig 40 kr. —
 Einmalig 10 kr. —
 Für besondere Beilage der Wienerblätter monatlich 20 kr. —
 Für Journalisten halbjährig 1 fl. 20 kr. —

Redaktions-Bureau:
 Unterbörsen Nr. 10.

Die Donau.

Eigenhümer und verantwortlicher Redacteur:
 Ernst von Schwarzer.

3. Section.
 Die Abtheilung des Tages:
 Die 1. Abtheilung des Tages:
 Die 2. Abtheilung des Tages:
 Die 3. Abtheilung des Tages:
 Die 4. Abtheilung des Tages:
 Die 5. Abtheilung des Tages:
 Die 6. Abtheilung des Tages:
 Die 7. Abtheilung des Tages:
 Die 8. Abtheilung des Tages:
 Die 9. Abtheilung des Tages:
 Die 10. Abtheilung des Tages:
 Die 11. Abtheilung des Tages:
 Die 12. Abtheilung des Tages:
 Die 13. Abtheilung des Tages:
 Die 14. Abtheilung des Tages:
 Die 15. Abtheilung des Tages:
 Die 16. Abtheilung des Tages:
 Die 17. Abtheilung des Tages:
 Die 18. Abtheilung des Tages:
 Die 19. Abtheilung des Tages:
 Die 20. Abtheilung des Tages:
 Die 21. Abtheilung des Tages:
 Die 22. Abtheilung des Tages:
 Die 23. Abtheilung des Tages:
 Die 24. Abtheilung des Tages:
 Die 25. Abtheilung des Tages:
 Die 26. Abtheilung des Tages:
 Die 27. Abtheilung des Tages:
 Die 28. Abtheilung des Tages:
 Die 29. Abtheilung des Tages:
 Die 30. Abtheilung des Tages:
 Die 31. Abtheilung des Tages:
 Die 32. Abtheilung des Tages:
 Die 33. Abtheilung des Tages:
 Die 34. Abtheilung des Tages:
 Die 35. Abtheilung des Tages:
 Die 36. Abtheilung des Tages:
 Die 37. Abtheilung des Tages:
 Die 38. Abtheilung des Tages:
 Die 39. Abtheilung des Tages:
 Die 40. Abtheilung des Tages:
 Die 41. Abtheilung des Tages:
 Die 42. Abtheilung des Tages:
 Die 43. Abtheilung des Tages:
 Die 44. Abtheilung des Tages:
 Die 45. Abtheilung des Tages:
 Die 46. Abtheilung des Tages:
 Die 47. Abtheilung des Tages:
 Die 48. Abtheilung des Tages:
 Die 49. Abtheilung des Tages:
 Die 50. Abtheilung des Tages:
 Die 51. Abtheilung des Tages:
 Die 52. Abtheilung des Tages:
 Die 53. Abtheilung des Tages:
 Die 54. Abtheilung des Tages:
 Die 55. Abtheilung des Tages:
 Die 56. Abtheilung des Tages:
 Die 57. Abtheilung des Tages:
 Die 58. Abtheilung des Tages:
 Die 59. Abtheilung des Tages:
 Die 60. Abtheilung des Tages:
 Die 61. Abtheilung des Tages:
 Die 62. Abtheilung des Tages:
 Die 63. Abtheilung des Tages:
 Die 64. Abtheilung des Tages:
 Die 65. Abtheilung des Tages:
 Die 66. Abtheilung des Tages:
 Die 67. Abtheilung des Tages:
 Die 68. Abtheilung des Tages:
 Die 69. Abtheilung des Tages:
 Die 70. Abtheilung des Tages:
 Die 71. Abtheilung des Tages:
 Die 72. Abtheilung des Tages:
 Die 73. Abtheilung des Tages:
 Die 74. Abtheilung des Tages:
 Die 75. Abtheilung des Tages:
 Die 76. Abtheilung des Tages:
 Die 77. Abtheilung des Tages:
 Die 78. Abtheilung des Tages:
 Die 79. Abtheilung des Tages:
 Die 80. Abtheilung des Tages:
 Die 81. Abtheilung des Tages:
 Die 82. Abtheilung des Tages:
 Die 83. Abtheilung des Tages:
 Die 84. Abtheilung des Tages:
 Die 85. Abtheilung des Tages:
 Die 86. Abtheilung des Tages:
 Die 87. Abtheilung des Tages:
 Die 88. Abtheilung des Tages:
 Die 89. Abtheilung des Tages:
 Die 90. Abtheilung des Tages:
 Die 91. Abtheilung des Tages:
 Die 92. Abtheilung des Tages:
 Die 93. Abtheilung des Tages:
 Die 94. Abtheilung des Tages:
 Die 95. Abtheilung des Tages:
 Die 96. Abtheilung des Tages:
 Die 97. Abtheilung des Tages:
 Die 98. Abtheilung des Tages:
 Die 99. Abtheilung des Tages:
 Die 100. Abtheilung des Tages:

Wir machen hiermit unsere ergebenste Einladung zu dem am 1. Juli 1. f. beginnenden
halbjährigen, viermonatlichen und vierteljährigen Abonnement

Die Pränumeration beträgt:

In Wien vom 1. Juli bis incl. 31. December	5 fl. 20 kr.; für die Provinzen	7 fl. 20 kr.
1. „ „ „ 31. October	3 „ 40 „ „ „	fünf Gulden.
1. „ „ „ 30. September	2 „ 50 „ „ „	3 fl. 50 kr.
1. „ „ „ 31. August	1 „ 55 „ „ „	2 „ 35 „
1. „ „ „ 31. Juli	1 „ — „ „ „	1 „ 20 „

Unsere Herren Abonnenten, deren Pränumeration bis 30. Juni reicht, ersuchen wir, bei Erneuerung derselben sowie bei Reclamationen eine (certificirte) Adressliste beizulegen; neu Eintretende wollen eine genaue und deutliche Angabe des Wohnortes, Charakters und der nächsten Poststation geben.

Neben dem bereits im Abendblatt begonnenen und mit steigendem Interesse gelesenen humoristischen Roman in drei Theilen: „Leben und Lieben in Wien“ von C. Sittler, bringt das Morgenblatt vom 1. Juli an:

„Das Goldmährchen“ von Ferdinand Kürnberger,

eine höchst gelungene Erzählung, welche die volkswirtschaftlichen Ideen auf die unangenehmste Weise in allegorischen Personifikationen veranschaulicht.

Uebersicht.

Telegraphische Depesche.

Von den südl. Kriegsschauplätzen. 1. Lazareth bei Kabilok. —

H. Kautz. — Österreich. Wien: Verschicktes. — Prag: Reichenberg. — Barmherziger Sohn. —

Wanderung nach Ungarn. — Brünn: Der Bürgermeister. — Das technische Institut. —

Die Industriehalle. — Groß-Kanitz: Einbahn von Groß-Kanitz nach Waidberg. —

Deutschland. Berlin: Die englische österreichische Circular-Depesche. — Von der

Italien. Genua: Der europäisch-afrikanische Telegraph. —

Großbritannien. London: Carl Garzsdorf f. —

Frankreich. Der Salen der Kaiserin in der Kaiserin-Residenz. —

Rußland. Aus dem Königreich Polen. — Die neue von Lemberg. —

Ministerial. — Petersburg: Preussische Damen. —

Donauaufsehtümer. Die Ausfuhr des Getreides nach Österreich freigegeben. —

Donauaufsehtümer. In Wien. —

Wiener Tageschronik. — Bernisches. — Industrie, Handel und Ver-

kehr. — Neues. — Borsenbericht. —

Telegraphische Depesche.

Potsdam, 22. Juni. Das Befinden Sr. Majestät des Königs bessert sich täglich, doch hütete er heute noch das Zimmer. (Hf. Corr.)

Von den südl. Kriegsschauplätzen.

Vor dem letzten misslungenen Sturme auf die von Malakoffsumme deckende Kernschiffung herrschte im Lager der Verbündeten jene Verwirrung, jener feierliche Kampfeswuth, welcher fast immer ein sicherer Siege des Sieges zu sein pflegt. Die glücklichen Nachrichten aus dem Newschin am 22. und 23. Mai und am 7. Juni hatten die französischen Kruppen in einer gewissen Stimmung versetzt, daß es für ihren Oberfeldherrn nicht ratsam gewesen wäre, an die Stelle traten, wenn auch genaue Handlung eine längere Zeit abwartender Vorbereitungen treten zu lassen. Die Armeen, von der französischen ergriffen, wollte zum Sturme geführt werden. In Paris, in ganz Westeuropa erwartete man zweifellos außerordentliche Ereignisse, andererseits verlangte die Cholera ihre Opfer, die beste Jahreszeit des Hochsommers stand bevor. Die Soldaten zogen einen schnellen Tod im heißen Sturme einem langwierigen Bismuthen vor, sie scheuten keinen Verlust, sie keine vorübergehende Schlappheit, wenn sie nur in weiter Ferne Aussicht auf Erfolg, Aussicht auf eine Veränderung abgeben konnten. Welcher, ein Heuberg, derne die Verluste bedauert, mit denen er den Erfolg erkaufte, benötigte die ihm zukunftsige Stimmung des Heeres und führte Schlag auf Schlag aus. Ende Mai befehligte er die russischen Vorworte auf der Westseite, 10 Tage später nahm er den Gräben Schuß, dann versuchte er die Reconnoissance und Ocularung des Tischenjow und Baidarbals. Dieser Zug war in seiner Art ebenso genau wie ein Sturm gegen ein Fort, das Glück wollte den Verbündeten wohl, sie erlangen da ohne Verluste unüberwindlichen Vortheil. Schreckung von diesem Sturme der Ereignisse, von der öffentlichen Stimmung, hat der Oberfeldherr der Verbündeten vielleicht zu früh, ohne vorhergehendes ausgiebiges Bombardement die Schanzen aus Malakoffsumme geknirscht. Wenn auch dieses Unternehmen das erste Mal unglücklich endete, so ist doch anzunehmen, daß es, bald wieder mit

größeren Mitteln, nach einer gründlicheren Vorbereitung zum zweiten Male versucht, gelingen werde. Diese Ueberzeugung drängt sich auf und, wenn wir den hier folgenden Bericht aus Kabilok, welcher die im Lager vor Sebastopol herrschende Kampflust und Zuversicht wieder spiegelt, durchgehen.

Einen eigenbälligen Gegenfug zu diesem Briefe aus der Krim, welcher die unheimlich unnütze Thätigkeit der sich bekämpfenden Abendländer auf der tauschenden Halbinsel schildert, bildet die unten folgende Correspondenz aus Korb. Die Tärken an der Grenze Anatoliens, an ein unumwandelbares Schicksal glaubend, legen die Hände in den Schoß, und wollen den Moskow, falls sie anrücken sollten, nur passiven Widerstand entgegenstellen. Freilich ist ein solcher passiver Widerstand der Tärken (schon) zu überwiegen, als manche Ereignisse, wie man das vor Elifria erfahren.

Lazareth bei Kabilok, den 8. Juni.

N-n. Ich habe Ihnen heute von einem großen Siege zu berichten. Die drei Gefechten, welche dem Malakoffsumme zur Verano dienen und bisher den Verbündeten einen Angriff auf die eigentliche Umwallung der Stadt unmöglich machten, gehören seit einem Tage aus. Wir können nun bald die Häuser der Schiffervorschalt, auf Kerschweweite von ihnen entfest, zu Schanden schießen; dann die Ruinen derselben beseigen und von diesen aus die Stadt verarbitern. Es ist ein ganz andere Leben unter Welisier, als unter seinem Vorgänger, dem Guciator. Man bekommt doch etwas zu hören und zu sehen; jeder Tag bringt etwas Neues: neue Hoffnungen, neue Wünsche, neue Begeisterung und neue Bewunderte. Letztere mitunter in größerer Zahl, als dem eifrigsten Paacienten einer chirurgischen Poliklinik angenehme sein dürfte. Man hat, befreit man sich nur halbwegs, seine Pflicht zu erfüllen, Tag und Nacht keine Ruh und Raß. Wer die selbstkräftige Parais bei einer Belagerungsarmee bald ein Halbjahr auszuhalten die Ueberlegenheit hatte, wie ich, der gewöhnlich aus allerlei, und doch wird mir schwer zumuthe, wenn ich an die Unarbeit der letzten Nacht, an die bevorstehende des kommenden Tages denke. Ich kann keine Zeit zu einer halbwegs gründlichen Ruhe finden; so will ich, da die Post nach Kamschik-Stomul bald abgeht, die freie Zeit damit ausfüllen, Ihnen einen Theil des Siegespaßes mitzuthellen, der tungs um mich, unterbrochen durch das Köcheln Lötterwunder, aus dem Rande von Menschen erklingt, die vielleicht zeichnend infolge dieses von ihnen gereinigten Sieges Strüppel bleiben werden. Um wie viel weniger die Wunden schmerzen, welche man in einem feigigen Kampfe erhalten hat, als jene Wunden, die froh und vernünftige Unternehmungen folgen, das sehe ich jetzt!

Man weiß jetzt doch noch so, wie ein — warum man soviel Schmelz zu verbinden, so viele Glücke zu finden hat. Die armen Opfer unserer Ruch wüßten das auch zu wissen und sind verzweifelter als man sonst in ihrer Situation zu sein pflegt. Der geistige Sieg ist einer der bedrückenden, den die Verbündeten bis jetzt auf taurischen Boden erlangen. Ja, in seinen Folgen dürfte er viel bedeutender sein als die kühnste unglückseligen Belagerung der Jussimann und an der Alma. Wie durch die Kämpfe am 22. und 23. Mai die Allirten alle Positionen, welche die Russen auf der Westseite der Stadt ausgehört der eigentlichen Stadtrinne befestigen haben, zerstört, so haben sie getrennt ihre Kaufgäben und Geschützpatronen an das Glück der glücklichen Stadtmanier vorgegeben. Das grüne Marmel, dieses Arabas der Moskowier, ist gefallen. Die Opfer, welche die Ginnabde desselben gestiftet, wollen wir nicht nachrechnen. Im friedlichen Lager der Ruma sind beinahe zwei Soldaten an der Cholera gestorben. Die Fieber in den Fundlagen

